

**Bericht 1988  
über geologische Aufnahmen  
im Tertiär und Quartär  
im Hausruck-Ausläufer Pettenfirst  
und Umgebung  
auf Blatt 48 Vöcklabruck**

Von EMILE NICOLE JOSLYN  
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Das Gebiet südlich des Hausrucks mit dem Pettenfirst, der als Hausruck-Ausläufer in Nord-Süd-Richtung in das Gebiet hineinragt, wurde von mir in den Jahren 1987/88 als Diplomarbeit und im Auftrag der Geologischen Bundesanstalt Wien (GBA) aufgenommen. Für die Bereitstellung verschiedener Bohrdaten möchte ich hier der GBA, der Rohöl-Aufsuchungs Ges.m.b.H (RAG) und der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-A.G (WTK) meinen herzlichen Dank aussprechen.

Im Arbeitsgebiet ist hauptsächlich die massige Sandfazies (Atzbacher Sande; ABERER, 1957) der Innviertler Serie vertreten. Aufschlüsse sind vorwiegend die aufgelassenen Gruben, in denen die Sedimente zum Zweck der Bodenverbesserung und Düngung abgebaut wurden und die Steilhänge an den Bachläufen der asymmetrischen Täler. In den meisten Aufschlüssen wie Gasteig, W Scharedt, SW Hochmoos, S Mösl, SE Wallern und S Zaun ist ein hellgrauer bis grüngrauer, glimmer- und glaukonitreicher, feinsandiger Mittelsand aufgeschlossen. Diese Sandbänke sind durch mm- bis cm-mächtige, siltige Mergellagen voneinander getrennt. In den verwachsenen Aufschlüssen treten graugelbe bis gelbbraune, glimmerreiche Mittelsande auf, die auch Pelitklasten führen.

Im aufgenommenen Gebiet ist nur in der Grube Oberkiemberg, E Thomasroith, der aus gut geschichteten und glimmerreichen, sandigen Silten mit dünnen Feinsandzwischenlagen bestehende Ottnanger Schlier aufgeschlossen. Wie aus Tiefbohrungen bekannt, folgt nicht nur hangend die Atzbacher Sande der Ottnanger Schlier, sondern auch eine laterale Verzahnung zwischen beiden Einheiten ist möglich (NW Zell am Pettenfirst).

Die Abgrenzung der Kohlen-Ton-Folge gegen die liegende Innviertler Serie ist durch die Überlagerung mit umgelagerten Hausruck-Schottern nicht möglich. Die Kohlen-Ton-Folge wurde überall dort eingetragen, wo Vernässungszonen, Quellaustritte und ehemals abbauwürdiger Tagbau im Gelände auftreten. Anstehende Kohlen-Ton-Folge kann direkt im Aufschluß Kalletsberg beobachtet werden.

Die Basis der Hausruck-Schotter liegt zwischen 629 und 632 m Sh. Dies ist aus Geländebefunden und Bohrprotokollen der WTK nachvollziehbar. Die Hausruck-Schotter, graue bis orangebraune, sandig gebundene Schotter, sind in den Schottergruben Franzeneck, N Kalletsberg und Schablberg zu beobachten. Typisch für diese Schotter ist der charakteristische Anteil an Kalk-Geröllen. Die Mächtigkeit der umgelagerten Hausruck-Schotter beträgt nach Bohrungen zwischen 1 und 30 m.

Schotterkappen und -fluren bei Wolfsdoppl, N Moos, Wallern, SW Wallern, Bärenthal und Grub, die den Atzbacher Sanden aufliegen, sind tiefer und jünger als die Hausruck-Schotter. Die Schotter bestehen hauptsächlich aus Quarz und Kristallin in sandig-toniger Matrix. Die Quarze sind meist löchrig ausgebildet.

Im Redbachtal auf der Höhe von Zaun sind in einem künstlichen Aufschluß hellblaugraue Tone und torfähnliches Material auf einem siltig-feinsandig gebundenen Grob- bis Mittelkies abgelagert. Auffallend ist das Auftreten von Quarzitkonglomerat-Blöcken mit der Kornfraktion >30 cm.

**Bericht 1988  
über geologische Aufnahmen  
im Tertiär und Quartär  
des Gebietes Vöcklabruck-Attnang  
auf Blatt 48 Vöcklabruck\*)**

Von HANS G. KRENMAYER  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Lithologie der Vöcklaschichten und Atzbacher Sande im Bereich des 1988 kartierten Gebietes, zwischen Timelkam und Attnang im Süden und Ungenach – Reicheing – Pühret im Norden, entspricht den Angaben im Aufnahmsbericht des Vorjahres. Eine ergänzende Beobachtung stellt das Auftreten verfüllter Rinnen mit wenigen Dezimetern bis einigen Metern Breite und 10–30 cm Tiefe in den Vöcklaschichten dar. Ein bemerkenswerter Aufschluß im Wassergraben 300 m W der Ruine Altwartenburg zeigt an der Basis die beschriebenen Rinnen und in seinem Mittelteil einen 9 m (!) mächtigen Abschnitt eines blaugrauen, massigen – weil durch intensive Bioturbation völlig homogenisierten – Sediments. Ein anderer ergiebiger Aufschluß im Grenzbereich zu den Atzbacher Sanden ist die große Schliergrube 550 m SE der Straßenkreuzung in Kirchstetten, weil hier eine Fülle verschiedener, durch die fehlende Bergfeuchte gut erkennbarer Lebensspuren auftritt.

Die höchstgelegenen Reste der umgelagerten oberpliozänen bis altquartären (SPERL, 1983) Hausruckschotter liegen bei Außerharing in ca. 555 m und N Fuchsberg in ca. 544 m Höhe. Im N dieser kleinen Relikte folgt, bis hin zu den anstehenden Hausruckschottern, ausschließlich Schliersand.

Der mehrphasige Internbau der großen Schotterkörper des Wartenburger-, Ein- und Sonnleithenwaldes, in Form ungefähr Vöcklatal-paralleler Terrassenstufen der Auflagefläche, kann insbesondere im Sonnleithenwald bereits anhand der Oberflächenkartierung und mittels Handbohrungen nachgewiesen werden.

Entgegen der verallgemeinernden Darstellung im Vorjahrsbericht liegen über den „Schlierwänden“ zwischen Timelkam und Neuwartenburg nicht nur umgelagerte Hausruckschotter, sondern über diesen auch noch reichlich Kalkalpin-führende konglomerierte Schotter, die von H. SPERL (1983) beschrieben und als mindelzeitlich eingestuft wurden.

Wiewohl die waldige Anhöhe N Attnang die Höhe des W gelegenen Sonnleithenwaldes erreicht, finden sich hier schlagartig keine Schotterkappen mehr, was durch einen Schlieraufschluß durch einen Dachsbau, im unmittelbaren Gipfelbereich E Hohenbaumgarten, gesichert erscheint.

Daß das Terrassenniveau des Ortsgebietes von Puchheim und des Plateaus von Schöndorf bei Vöcklabruck als die Niederterrasse anzusprechen ist, geht aus der fehlenden Verwitterung und aus Höhenvergleichen eindeutig hervor.

Demzufolge stellen der sogenannte „Spitzberg“ zwischen Attnang und Niederstetten, die Terrassenreste